

«Ich hatte noch nie Beanstandungen»

Straffällig Gewordene arbeiten bei «LAK Küche und Verpflegung» zum Teil vorbildlich

Seit Frühjahr 2007 kann eine Strafsache geringeren Ausmasses mit der Erbringung gemeinnütziger Leistungen wieder gutgemacht werden. LAK Küche und Verpflegung bot bisher 11 Jugendlichen diese Möglichkeit.

von Michael Winkler

Herr Hermann, wie funktioniert das Verfahren der Vermittlung gemeinnütziger Leistungen?

Emmerich Hermann: Bei der Vermittlung gemeinnütziger Dienste arbeiten wir eng mit der Bewährungshilfe Liechtenstein zusammen. Gerade heute Morgen habe ich eine E-Mail bekommen, in der die Bewährungshilfe ansucht, ob wir zwei Jugendliche aufnehmen können. In der Regel sind es Jugendliche und dabei mehrfach Männer. Da es bei uns immer genug Arbeit gibt, ist es in der Regel kein Problem, diese Anfragen positiv zu beantworten. In der Folge wird abgeklärt, wie viele Stunden die straffällig Gewordenen in welcher Zeitspanne abzuleisten haben und ob im konkreten Fall spezielle Bedingungen vorliegen.

Wenn zum Beispiel ein Jugendlicher noch nicht 18 ist, müssen die arbeitsrechtlichen Grenzen eingehalten werden. Er darf dann nicht so viele Stunden arbeiten wie ein Volljähriger. Oder es sind Schüler, die nur am Wochenende oder in den Ferien kommen können. Diese Personen melden sich dann früher oder später bei uns und wir besprechen mit ihnen, wann sie das erste Mal kommen. Am ersten Arbeitstag wird dann das weitere Vorgehen geplant.

ten werden. Er darf dann nicht so viele Stunden arbeiten wie ein Volljähriger. Oder es sind Schüler, die nur am Wochenende oder in den Ferien kommen können. Diese Personen melden sich dann früher oder später bei uns und wir besprechen mit ihnen, wann sie das erste Mal kommen. Am ersten Arbeitstag wird dann das weitere Vorgehen geplant.

Welche Arbeiten verrichten die Jugendlichen dann bei Ihnen?

Betriebsintern gibt es für die Jugendlichen eine Bezugsperson, welche die nötige Erfahrung hat. Sie überträgt ihnen dann die Arbeit. Konkret arbeiten die Jugendlichen in der Rüsterei, wo die Mahlzeiten vorbereitet werden. Dort schneiden sie beispielsweise Salat oder Früchte. Bei ungefähr 700 Mahlzeiten pro Tag gibt das viel Arbeit. Auch beim Abwasch können die Leute mithelfen. Jeden Tag müssen die Wagen gereinigt werden, auf denen die Mahlzeiten ausgeliefert werden. Auch die Speisereste müssen entsorgt und das Geschirr muss gewaschen werden. Dabei achten wir darauf, dass die Arbeit möglichst abwechslungsreich ist und dass im Team gearbeitet wird. Dennoch merken die Jugendlichen aufgrund der harten Arbeit, dass sie nicht zum Spass hier sind. Wir versuchen, ihnen einen Eindruck zu vermitteln, dass diese Arbeit notwendig und sinnvoll ist und wie es den Menschen geht, die unsere Dienste in Anspruch nehmen.

Reden die Leute im Team über ihre Delikte?

Das ist von Fall zu Fall verschieden. Grundsätzlich ist es so, dass die Mitarbeiter nicht über die Tatbestände sprechen, aufgrund derer die Jugendlichen an uns vermittelt wurden. Die Mitarbeiter, die



FOTO: DANIEL OSPELIT

Emmerich Hermann: «Die Diversion ist eine sinnvolle und gute Sache.»

direkt mit ihnen arbeiten, wissen selbstverständlich Bescheid. Es gab aber auch schon solche, die von sich aus mit unseren Mitarbeitern darüber geredet haben und damit ihre Tat zu bewältigen versuchten. Es hängt dabei sicher auch vom jeweiligen Typ und dessen Charakter ab, ob er darüber sprechen will oder nicht.

Wie ist diese Idee bei Ihnen im Betrieb angekommen?

Zunächst war ich persönlich skeptisch, weil ich schon negative Erfahrungen mit Straffälligen in gemeinnützigen Diensten gemacht habe. Diese Menschen waren aber keine Jugendlichen mehr. Sie waren nicht sehr motiviert. Nun sind es Jugendliche. Ich hatte bisher noch keine Beanstandungen. Alle arbeiteten regulär und waren anständig. Bei zwei der an uns Vermittelten bedankten wir uns sogar speziell, weil sie sich richtig reingehängt und ausserordentlich gute Leistungen gezeigt haben. Daher befürworte ich dieses Verfahren durchaus. Überdies können diese Jugendlichen bei der Arbeit bei uns einiges für ihr eigenes Leben lernen. Hier lernen sie zum Beispiel, wie man die Zutaten richtig schneidet und wie man mit Küchenmessern umgeht. Das kann ihnen auch den Alltag erleichtern. Deshalb ist diese Tätigkeit sicher sinnvoll.

Glauben Sie, dass diese Jugendlichen aufgrund der Tätigkeit aus ihren Fehlern lernen?

Ich glaube schon. Die meisten

Jugendlichen kamen an den Wochenenden, weil sie unter der Woche zur Schule mussten. Das bedeutet für sie sicher eine Einschränkung, weil sie ansonsten etwas anderes, Erfreulicheres hätten machen können. Es ist ihnen deshalb auch recht, wenn diese Zeit vorbei ist. Aus diesem Grund kann man die Tätigkeit hier schon als Strafe bezeichnen.

Was halten Sie persönlich davon, dass Strafen in dieser Form abgegolten werden können?

Nach der Abgeltung scheint das Delikt nicht im Strafregister auf. Das ist sicher eine gute Möglichkeit, bei kleinen Delikten ohne grosse Konsequenzen das Leben weiter bestreiten zu können. Wenn man den Aufwand und die Kosten eines Prozesses bedenkt, der ansonsten stattfinden würde, sieht man, dass hier die Verhältnismässigkeit gegeben sein sollte. Daher halte ich dieses Verfahren für eine sehr gute Sache, zumal die Jugendlichen ihre Strafe sinnvoll abgelten. Ausserdem lernen sie auch, im Team zu arbeiten und überhaupt vieles, was sie im täglichen Leben brauchen.

PERSÖNLICH

Der Steirer **Emmerich Hermann**, Jahrgang 1955, wohnhaft in Triesen, ist verheiratet und Vater von drei Kindern. Er ist seit 28 Jahren bei der Liechtensteinischen Alters- und Krankenhilfe beschäftigt, 26 Jahre davon als Küchenchef. Aufgewachsen in der Steiermark, machte er in Graz die Lehre zum Koch. Nachdem er sein Glück dann in Zürich versuchte, kam Hermann ins Rheintal, wo er zunächst in Buchs Arbeit fand, ehe er im Altersheim in Vaduz bei der LAK angestellt wurde. Mit diversen Weiterbildungen stieg er dort zum Chefkoch auf und ist jetzt Betriebsleiter von LAK Küche und Verpflegung in Schaan. In seiner Freizeit ist er begeisterter und erfolgreicher Berg- und Marathonläufer. Beim letzten LGT-Alpin-Marathon war er zweitbestes Liechtensteiner. Im Winter ist er begeisterter Skitourengeher und nimmt an diversen Rennen teil. Bei den Skitourenrennen wurde er sogar Schweizer Meister. Weil er nicht in der Schweiz wohnhaft ist, darf er diesen Titel aber nicht offiziell führen.

Altepage
Kontaktieren Sie Ihre Care-Managerin

FEDERER
AUGENOPTIK

GRÖNHILFSTRASSE 20
CH-9700 BUCHS
Telefon 0041 750 05 70
www.federer.ch